

Stadt soll nach alternativen Standorten suchen

Freibad Hiesfeld: Der Antrag der Fraktion „Die Linke“ wird am 26. März beraten

Von Anja Hasenjürgen

Dinslaken. Die Linke fordert die Stadtverwaltung auf, schnellstmöglich nach alternativen Standorten für ein Freibad zu suchen – und zwar, wie Fraktionsvorsitzender Gerd Baßfeld im NRZ-Gespräch betont, in ganz Dinslaken und nicht nur in Hiesfeld. In einem Antrag der Linken, der bei der Ratssitzung am 26. März beraten werden soll, ist noch von einem alternativen Standort in Hiesfeld die Rede. Mit der Suche „hätte man schon eher anfangen können“, findet Baßfeld, schließlich seien die Gutachten, die von der Sanierung des Freibades am alten Standort abraten, der Stadtverwaltung seit Monaten bekannt. Baßfeld hätte sich gewünscht, dass die Politik eher darüber informiert worden wäre, so dass man gemeinsam über

das weitere Vorgehen hätte beraten können.

Das sieht auch der Freibadverein Hiesfeld so. Stadt und Bädergesellschaft hätten „im Laufe des Prozesses ein Warnsignal geben müssen. Das hätte Vereinen die Chance gegeben, sich auf Eventualitäten vorzu-

bereiten, bevor sie vor vollendete Tatsachen gestellt werden“, so der Verein in einer Stellungnahme. Die Politik hätte laut Freibadverein somit die Chance gehabt, „die Fakten in Ruhe zu prüfen. Es hätte die Empörung vermieden, die jetzt aufwallt.“ Am 26. März soll die Politik

das Bäderkonzept absegnen – die Sanierung des Freibades soll aufgegeben werden, das Geld in die Erweiterung des Dinamare fließen.

Appell des Freibadvereins

Diese Erweiterung, so schreibt der Freibadverein in einer Stellungnahme, solle die Politik ruhig absegnen – dann aber auch einer weiteren Prüfung des Baugrunds in Hiesfeld Zeit einräumen. Anfeindungen würden hier nicht weiterhelfen. Allein Fakten zählen und deshalb appellieren die Verantwortlichen des Freibadvereins an die Politiker: „Lassen Sie es zumindest von uns prüfen. Dem Weiterbau des Dinamare können Sie zustimmen. Kosten für die Stadt würden nicht entstehen, und das Gelände liegt sowieso brach. Eine dann endgültige Schließung können Sie immer noch absegnen.“

ANTRAGSTELLER WIDERSPRECHEN DER STADT

■ **Die Antragssteller** des Bürgerbegehrens „Pro Freibad Hiesfeld“ widersprechen den Äußerungen der Stadt und der Stadtwerke. Die Aussagen würden nicht dem Stand der heutigen Technik entsprechen, heißt es in einem Schreiben an den Bürgermeister.

■ **Heutige** Edelstahlbecken seien

jederzeit in der Lage, Schwankungen auszugleichen. Architekten und Hersteller von Freibädern, denen die Gutachten und Stellungnahmen vorgelegt wurden, würden „keinerlei Problem für einen Neubau sehen“. Die vorgebrachten Gründe, so die Antragsteller, dienten nur einem Ziel: „das Freibad Hiesfeld nicht bauen zu wollen“.mt